„Getting Started“ Rennstreckentraining in Hockenheim

Für mich ist es jedes Mal ein tolles Erlebnis sein eigenes Motorrad auf der Rennstrecke zu bewegen. Man kann relativ gefahrlos bis an seine persönlichen Grenzen gehen. Kann mit dem Motorrad in Fahrbereiche vorstoßen die sich im normalen Straßenverkehr nicht ermöglichen lassen.

Ich habe mich beim Anbieter Speer-Racing für sein „Getting Started“ Rennstreckentraining in Hockenheim entschieden. Die Beschreibung dazu entsprach am ehesten meiner eigenen Vorstellung meines Fahrkönnens.

Der Termin war Sonntag, 10.06.2018, auf der Grand Prix Strecke des Hockenheim Rings.

Meine Planung dieses Wochenendes sah vor, dass ich am Samstag schon anreise. Mein Motorrad mit Anhänger transportiert. Danke an Shimmy, dass er mir seinen Anhänger geliehen hat.

Anreise am Samstag gestaltete sich unproblematisch. Schon am Samstagnachmittag konnte ich mich einschreiben und mein Motorrad bei der Geräuschmessung vorführen.

Herausforderung war der Sonntagmorgen. Um 07:30 hatte man im Fahrerlager zu sein. Glücklicherweise bin ich ja schon am Vortag angereist, so war es vom Hotel in Sandhausen aus nicht arg zu früh.

Der Morgen begann mit Schräglagen- und Bremstraining. Der Hauptpunkt des Schräglagentrainings war das üben des „Hanging off“ mit einem speziell vorbereiteten Motorrad. Bei diesem verhindern Stützen, dass man mit dem Motorrad bei Schräglagen über 45° stürzen kann. Das Bremstraining konnte man nutzen um die tatsächliche Leistungsfähigkeit der Bremsen zu erleben.

Dermaßen vorbereitet standen am Nachmittag vier jeweils 20-minütige Trainingseinheiten auf der Grand Prix-Strecke an. Alle Runden wurden hinter dem Instruktor gefahren. Er zeigte uns die korrekte Linienwahl und steigerte von Umlauf zu Umlauf die Geschwindigkeit. Meine beste Runde lag im vierten Turn bei 2:31.

Für meine begrenzte Rennstreckenkompetenz reichten mein Tourensportreifen (Michelin Road 5) vollkommen aus. Hatte keinen Rutscher oder so. Auch hatte ich nicht das Gefühl das der Reifen nachlassen würde. Er funktionierte bei dieser zügigen Landstraßenfahrt (O-Ton des Instruktors) ausgezeichnet. Ich hatte keine Not nach Slicks. Interessant zu beobachten wie sich der Reifendruck veränderte. Ich stellte den Luftdruck entsprechend der Empfehlung des anwesenden Michelin Renndienstes ein. Vorne 2,3 bar,

hinten 2,5 bar. Nach 20 Minuten zeigte meine Reifendrucküberwachung vorne 2,9 bar und hinten 3,1bar an.

So jetzt nach der ganzen Faktenaufzählerei, wie war‘s?

Ein total geiles Erlebnis meine Streety in diese Regionen ihrer Leistungsfähigkeit zu führen. Der Hammer auf der Parabolika bei 230 den Scheitelpunkt zu treffen und am Ende der Gerade das Motorrad auf Tempo 50 runterbremsen um die Kehre im 2. Gang zu nehmen.

Der Instruktor war sehr zufrieden mit mir. Für meine Fahrtechnik habe ich schöne Informationen sammeln können. Teile musste ich übrigens keine wechseln. Der echte Gegner waren die hohen Temperaturen, da man 5 Minuten vor Start jeder Trainingseinheit angezogen auf dem Motorrad in der prallen Sonne zu sein hatte.

Anbei findet ihr ein paar Bilder. Die Aktionfotos kommen erst in einigen Tagen, da der Fotograf sie noch nicht auf seiner Homepage eingestellt hat.

Und um eins gleich richtig zu stellen: Die Reifen sind nicht verschlissen, sondern voll vom aufgesammelten weichen Gummi von der Rennstrecke.

D.L.Z.G.
Michael Ullmann